

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 44 (2023)

Bibliographie: Publikationen 2022
Autor: Schmid, Debora

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Publikationen 2022

Debora Schmid

Verlag Augusta Raurica und auswärtige Publikationen

2022 konnten wir in unserem Verlag Augusta Raurica 1 Monografie, 3 Zeitschriften und 19 Aufsätze vorlegen; als auswärtige Publikationen haben wir 1 Monografie und 5 Aufsätze zu verzeichnen.

Alle Publikationen zu Augusta Raurica sind in der Bibliografie zu Augusta Raurica aufgeführt; sie ist auf unserer Homepage: <https://www.augustaurica.ch/archaeologie/literatur-und-verlag/> publiziert.

Publikationen im Verlag Augusta Raurica

Monografie

- S. Wyss/A. Wyss Schildknecht (mit Beitr. v. D. Brönnimann/S. Fünfschilling/F. Ginella/V. Jauch/E. Marti-Grädel/M. Peter/P. Rentzel/B. Stopp/P. Vandenborgh u. unter Mitarb. v. S. Joray), Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Handel und Gewerbe an der Fernstrasse in der Unterstadt von Augusta Raurica. Forsch. Augst 56 (Augst 2022).

Zeitschriften

- Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 43, 2022, mit Beiträgen von D. Schmid, Editorial (S. 2); Das Jahr 2021 im Rückblick (S. 5 f.); Publikationen 2021 (S. 7–12); C. Grezet (mit Beitr. v. J. Fankhauser/S. Friz/U. Rosemann/A. Signer/F. von Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2021 (S. 13–73); J. Baerlocher (mit Beitr. v. S. Cox/P. Koch/M. Nieberle/M. Peter/A. Signer/S. Straumann u. unter Mitarb. v. C. Saner/Ph. Schürmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2021 (S. 75–130); Th. Hufschmid, Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Augst und Kaiseraugst im Jahre 2021 (S. 131–154); S. Friz/Th. Hufschmid, Mauern in wechselhafter Beziehung. Erste Ergebnisse der Baudokumentation in der Curia von Augusta Raurica 2017–2021 (S. 155–182); J. Baerlocher, Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst (S. 183–203); J. Baerlocher, Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster *suburbium* (S. 205–210); S. Mayer (unter Mitarb. v. P.-A. Schwarz), Aus den Tiefen des Brunnens – die Abfälle aus dem Sodbrunnen MR 12 des Töpferquartiers Auf der Wacht in der Unterstadt von Augusta Raurica (S. 211–270); Ch. Schneider, Sechshundachtzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica (S. 271 f.);

R. Lakatos, Familienanlässe der Stiftung Pro Augusta Raurica im Jahre 2021 (S. 273 f.); J. Ewald, Nachruf Werner Hürbin (3. November 1931 – 20. Januar 2022) (S. 283 f.); D. Schmid, Nachruf Jürg Rychener (28. Juli 1951 – 30. Dezember 2021) (S. 285 f.).

- AUGUSTA RAURICA 2022/1, Frühjahrsnummer unseres Magazins mit Beiträgen von V. Jauch, Schmidmatt reloaded – Gastronomie, Handel und Gewerbe (S. 1–8); C. Aitken/L. Raselli, Bildlich vorgestellt: die Gewerbehäuser in der Schmidmatt (S. 9–11); J. Baerlocher, Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst (S. 12–15); P. de Marchi, Bei antiken Grabungen findet sich manchmal auch eine Leiche (S. 16–18).
- AUGUSTA RAURICA 2022/2, Herbstnummer unseres Magazins mit Beiträgen von C. Aitken/A. Cousin, Raus aus dem Zelt – ein festes Zuhause für die Vermittlung! (S. 4 f.); E. Dozio, Die Geschichte des Rheins – eine Ausstellung im Antikenmuseum Basel (S. 6–9); Ch. Marcon/B. Pfäffli, Blick hinter die Kulissen: Herkules und Co. in der Werkstatt (S. 10–13); S. Straumann, Insulae in Context – die internationale Fachwelt zu Gast in Augusta Raurica (S. 14–18).

Aufsätze

- C. Aitken/A. Cousin, Raus aus dem Zelt – ein festes Zuhause für die Vermittlung! AUGUSTA RAURICA 2022/2, 4–5.
- C. Aitken/L. Raselli, Bildlich vorgestellt: die Gewerbehäuser in der Schmidmatt. AUGUSTA RAURICA 2022/1, 9–11.
- J. Baerlocher, Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst. AUGUSTA RAURICA 2022/1, 12–15.
- J. Baerlocher (mit Beitr. v. S. Cox/P. Koch/M. Nieberle/M. Peter/A. Signer/S. Straumann u. unter Mitarb. v. C. Saner/Ph. Schürmann), Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 75–130.
- J. Baerlocher, Das neuentdeckte Amphitheater von Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 183–203.
- J. Baerlocher, Ein weiterer Fingerring mit christlichem Motiv aus dem Kaiseraugster *suburbium*. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 205–210.
- E. Dozio, Die Geschichte des Rheins – eine Ausstellung im Antikenmuseum Basel. AUGUSTA RAURICA 2022/2, 6–9.
- J. Ewald, Nachruf Werner Hürbin (3. November 1931 – 20. Januar 2022). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 283 f.
- S. Friz/Th. Hufschmid, Mauern in wechselhafter Beziehung. Erste Ergebnisse der Baudokumentation in der Curia von Augusta Raurica 2017–2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 155–182.
- C. Grezet (mit Beitr. v. J. Fankhauser/S. Friz/U. Rosemann/A. Signer/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 13–73.

- Th. Hufschmid, Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Augst und Kaiseraugst im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 131–154.
- V. Jauch, Schmidmatt reloaded – Gastronomie, Handel und Gewerbe. AUGUSTA RAURICA 2022/1, 1–8.
- R. Lakatos, Familienanlässe der Stiftung Pro Augusta Raurica im Jahre 2021. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 273 f.
- P. de Marchi, Bei antiken Grabungen findet sich manchmal auch eine Leiche. AUGUSTA RAURICA 2022/1, 10–13.
- Ch. Marcon/B. Pfäffli, Blick hinter die Kulissen: Herkules und Co. in der Werkstatt. AUGUSTA RAURICA 2022/2, 10–13.
- S. Mayer (unter Mitarb. v. P.-A. Schwarz), Aus den Tiefen des Brunnens – die Abfälle aus dem Sodbrunnen MR 12 des Töpferquartiers Auf der Wacht in der Unterstadt von Kaiseraugst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 211–270.
- D. Schmid, Nachruf Jürg Rychener (28. Juli 1951 – 30. Dezember 2021). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 285 f.
- Ch. Schneider, Sechsendachtzigster Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 43, 2022, 271–272.
- S. Straumann, Insulae in Context – die internationale Fachwelt zu Gast in Augusta Raurica. AUGUSTA RAURICA 2022/2, 14–18.

Auswärtige Publikationen

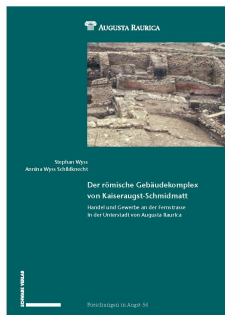
Monografie

- A. Kolb (in Zusammenarbeit mit J. Bartels/N. Hächler/B. Hartmann/A. Willi/Y. Baldassarre u. Beitr. v. M. A. Spiedel/R. Ackermann/S. Geisseler), *Tituli Helvetici. Die römischen Inschriften der West- und Ostschweiz* (Bonn 2022).

Aufsätze

- C. Grezet, Gli acquedotti romani in Svizzera. *Bollettino dell'Associazione Archeologica Ticinese* 34, 2022, 8–11.
- I. A. Megatli-Niebel, Neue Methoden für alte Funde. *Aargauische Naturforschende Gesellschaft. Fokus* 2/2022, 42–45.
- B. Pfäffli/L. Raselli, Augusta Raurica – Typisch römisch, aber anders als in Rom. In: *Ave Caesar! Römer, Gallier und Germanen am Rhein. Eine Ausstellung des Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig*, 23.10.2022–30.04.2023 (Basel 2022) 57–69.
- D. Schmid, Ein aussergewöhnlicher Fund in Augusta Raurica – Der Bleisarg einer wohlhabenden Frau um 300 n. Chr. *Acta Carnuntina* 12, 2022/1, 44–57.
- D. Schmid, Abfall als Schlüssel zur Ernährung. In: K. Frei Bernasconi (Hrsg.), *Kunst und Bau. Wohnsiedlung Hornbach* (Zürich 2022) 16 f.

Zusammenfassung der Monografie



Stephan Wyss und Annina Wyss Schildknecht (mit Beiträgen von David Brönnimann, Sylvia Fünfschilling, Francesca Ginella, Verena Jauch, Elisabeth Marti-Grädel, Markus Peter, Philippe Rentzel, Barbara Stopp und Patricia Vandorpe und unter Mitarbeit von Sophia Joray), Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Handel und Gewerbe an der Fernstrasse in der Unterstadt von Augusta Raurica. Forschungen in Augst 56 (Augst 2022).

In den Jahren 1982 bis 1987 wurden der Grundriss eines kaiserzeitlichen Gebäudes mit Innenhof (Schmidmatt 1) sowie ein Hallen-

bau und weitere Gebäudeteile auf der östlichen Nachbarparzelle (Schmidmatt 2) freigelegt. Der als «Gewerbehaus Schmidmatt» bezeichnete Fundplatz ist einer der am besten erhaltenen nicht öffentlichen römischen Gebäudekomplexe nördlich der Alpen. Die Ruinen sind seit 1987 unter einem Schutzbau, dessen Neuinszenierung 2022 stattfindet, konserviert und öffentlich zugänglich. Die Anlage war auf die Fernstrasse Gallien–Raetien sowie auf die zum Rheinübergang führende Hauptachse ausgerichtet. Südlich der Bauten markiert der Violenbach eine steile Böschung als Übergang von der Unterstadt zur Oberstadt von Augusta Raurica.

Das Augenmerk bisheriger Veröffentlichungen lag auf der aussergewöhnlich guten Erhaltung und Qualität der Gebäudeteile sowie den spektakulären Funden. Die vorliegende Arbeit hat durch die Analyse der Baubefunde Indizien zur Nutzung des Fundplatzes und seiner Gebäude zusammengetragen und bewertet, mit stratifiziertem Fundmaterial die chronologische Einordnung präzisiert und in der Synthese einen Überblick zur Siedlungsgeschichte des Areals gegeben.

Der *in-situ*-Erhalt der Ruinen im Schutzbau bot einerseits die Möglichkeit gezielter Nachuntersuchungen, erschwerte aber gleichzeitig das Studium älterer, im Boden verbliebener Bauphasen.

Bei den heute sichtbaren Strukturen handelt es sich um zwei durch eine Parzellenmauer voneinander getrennte Häu-

ser. Die Auswertung der westlichen Hauseinheit Schmidmatt 1 durch Stephan Wyss und die Untersuchung der östlichen Hauseinheit Schmidmatt 2 durch Annina Wyss Schildknecht definieren entsprechend die Gliederung der vorliegenden Schrift.

Streufunde zeugen von einer marginalen Nutzung des Fundplatzes durch das 1. Jahrhundert hindurch. Eine erste Hofanlage (Steinbauphase SB 1) ist ab dem beginnenden 2. Jahrhundert fassbar: Von der Strasse gelangte man ebenerdig in das Hauptgebäude und über eine Rampe in einen Halbkeller. Ein birnenförmiger Töpferofen und Ausschussware belegen hier die Produktion von Tonbalsamarien. Ein weites Tor öffnete sich auf einen Innenhof mit Sodbrunnen und ein Nebengebäude. Eine Zufahrt von der Strasse her befand sich westlich des Hauptgebäudes. Um 200 n. Chr. erfuhr das Areal einen Umbau (Steinbauphase SB 2). Zwischen der westlichen Hofmauer und dem Gebäude führte eine abschüssige Zufahrt über eine Rampe in den zentralen Innenhof, der von mehreren Räumen (Räume 1–9) umgeben war. Im Südwesten lag Raum 7, eine Remise oder ein Stallstandort mit Verbindung zum Hinterhof. Östlich anschliessend lag die Küche (Raum 8) mit Herd und erhöhtem Arbeitsbereich. Über den gepflasterten Innenhof (Raum 4) gelangte man in den unterteilten Halbkeller (Räume 1 und 2). Raum 1 im Westen beherbergte einen grossen Räucherofen bzw. eine Werkkammer mit Fleischerhaken und Überresten einer Speckschwarte. Fleischarme Fussteile sind entweder Schlachtabfälle oder weisen auf die Verarbeitung von Tierhäuten, die mittels Räuchern wasserfest gemacht wurden. Auf einem Bretterboden waren stark verunreinigte Getreidekörner zwischengelagert. Eine Schnellwaage und Schreibutensilien unterstreichen die gewerbliche Nutzung. In Raum 2 stand ein grosser Geschirrschrank mit mindestens 41 Gefässen, vor allem Koch- und Vorratgeschirr, sowie einem Kerzenhalter und einem grossen Schlachtmesser. Dies legt zusammen mit einem spezifischen Tierknochenpektrum eine Nutzung von Raum 2 als Zubereitungsraum für Speisen nahe. Über den Korridor (Raum 5) mit dem bereits im früheren 3. Jahrhundert verfüllten Sodbrunnen gelangte man in einen privaten Wohnraum (Raum 9), wo in einer Holzkiste die Bronzestatuetten eines Hausaltars (Larariums) aufbewahrt wurden. Neben einer Herdstelle stand ein Regal mit einem reichen Ensemble von Glasgefässen. Der hypokaustierte Raum 6 mit Wandmalerei und vergittertem Fenster diente als Empfangs- und Arbeitsraum.

Bauliche Details bezeugen ein Geschoss über den beiden Halbkellern, für welches im Kontext der besprochenen Räume, die zur Herstellung bzw. Haltbarmachung, Zu- und Vorbereitung von Speisen genutzt wurden, eine Interpretation als Gaststätte und/oder Verkaufsladen (*caupona/hospitium*) naheliegend scheint. Diese Deutung unterstreichen neben dem Fundmaterial auch die Lage des Gebäudes an einer Fernstrasse, die wagentaugliche Zufahrt, die Trennung von Verpflegungs- und Verwaltungsbereich sowie eine mutmassliche Infrastruktur für Wagen und Tiere in der Remise bzw. im Stall und im Hinterhof.

Der zweite Teil der Auswertung widmet sich dem Gebäude Schmidmatt 2 östlich der Parzellenmauer, wo ebenfalls im beginnenden 2. Jahrhundert ein erster Steinbau entstand. Eine Differenzierung der Bauphasen in SB 1 und SB 2 war aufgrund unklarer Schichtzuweisung und Datierung nicht möglich.

Die strassenseitigen Räume haben sich nicht erhalten. Zur Funktion und zur Nutzung des Erdgeschosses, von dem sich im Versturz ein Mörtelgussboden erhalten hat, gibt das überaus reiche Fundinventar aus dem hinteren Bereich Auskunft. Metallene Beschläge und Schlösser von bis zu sechs Truhen weisen auf die Lagerung von Waren. Neben Beleuchtungselementen und persönlichen Gegenständen, darunter auch Pferdegeschirr, sind vor allem die Statuetten eines Larariums erwähnenswert: Minerva und Herkules (aus Silber mit partieller Vergoldung), Eros und *Mater nutritrix*. Auf eine Küche mit Speisezubereitung und Vorratshaltung im hinteren Bereich weisen die über 200 Gefässe, vor allem Becher und Kochgeschirr, sowie ein Bratspiess und ein Trichter. Strassenseitig ist wie an der Schmidmatt 1 mit Gästebewirtung und/oder einem Verkaufsladen zu rechnen. Eine 19 m lange und 5 m breite Halle (Raum 10) im Untergeschoss war etwa 10 m von der Strasse rückversetzt. Drei Pfeiler auf der Mittelachse stützten den Boden des darüberliegenden Erdgeschosses. Im nördlichen Teil der Halle standen an der Nordwand auf einem Holzboden drei Holzfässer. Hier war zudem der Treppenaufgang zum Erdgeschoss. An der Ostwand befand sich ein gemauertes Becken, das ebenso wie die Wände der Halle mit wasserdichtem Mörtel verputzt war. Südlich an die Halle war neben einer Zugangsrampe eine Räucherammer bzw. Darre (Raum 11) angebaut. Ausgehend vom Befund, naturwissenschaftlichen Analysen und unter Miteinbeziehung zahlreicher Vergleichsfundplätze wurden mögliche Nutzungsformen untersucht. Indizien sind dabei die Fässer mit Ammoniakrückständen, das wasserdichte Becken mit Abfluss (und Frischwasserzulauf?), hydraulischer Mörtel an allen Wänden der Halle, grosse Raummasse und die Räucherammer bzw. Darre. Fundmaterial fehlt mit Ausnahme von 37 Eisenbarren, die im vorderen Teil der Halle als Rohlinge – vielleicht zum Verkauf – gelagert wurden. Infrage kommende Gewerbe, die mit Flüssigkeiten arbeiten, sind neben der Textilverarbeitung (Färberei, Walkerei, Wäscherei, Woll- sowie Flachsverarbeitung) die Gerberei, Brauerei und Weinkelerei, Fischhaltung und Metzgerei. Wenn auch eine Gerberei nicht vollends auszuschliessen ist, favorisiert die Analyse eine *fullonica*, wo Kleider gereinigt und ausgebessert oder halbfertige Stoffe für die Textilproduktion gewalkt wurden. Die Ammoniakreste könnten von der Lauge stammen. Der Räucherofen bzw. die Darre stand nicht in Zusammenhang mit diesem Gewerbe, vielmehr deuten im Erdgeschoss aufgefundene Speckseiten auf das Räuchern von Fleischerzeugnissen.

Eine Brandkatastrophe – ausgelöst beim Praefurnium des Hypokausts im Gebäude Schmidmatt 1 – markiert das Ende

der beiden mittelkaiserzeitlichen Gebäude. Ein Antoninian des Probus aus dem Gehhorizont der Schmidmatt 2 liefert einen *terminus post quem* von 281 n. Chr., eine Datierung, die durch die Gefässkeramik gestützt wird. Laufende Umbaumaassnahmen in der Werkhalle bezeugen, dass die Bewohnerschaft vom Brand überrascht wurde.

In den Deckschichten über den Ruinen zeichnen sich im Bereich der Schmidmatt 1 Spuren jüngerer Bauten ab: Gebäude 1 als Sockelmauerbau in teils wiedergenutzten Mauerruinen und mindestens zwei kleine Holzpfeilerbauten (Gebäude 2 und Gebäude 3). Die Lage an der Fernstrasse Gallien–Raetien stellt die Gebäude auch in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in einen Kontext mit Handel und Verkehr. Eine militärische Präsenz am Platz ist nicht beleg-

bar. Das Fehlen valentinianischer Münzen legt nahe, dass diese späten Bauten bei den kriegesischen Auseinandersetzungen 351/352 n. Chr. tangiert wurden. Die jüngsten Prägungen aus den Jahren 383–403 n. Chr. können zum Münzumschlag des 5. Jahrhunderts gehören. Ob es sich dabei um Spuren einer erneuten Wiederbesiedlung handelt oder ob die Münzen und andere Funde des späten 4. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Fernstrasse stehen, muss offenbleiben. Bemerkenswert bleiben die Anteile von Fernimporten (Amphoren) und der Nachweis von hochwertigen Einzelobjekten. Sie erstaunen im Umfeld des *Castrum Rauracense* – gemäss Ammianus Marcellinus die zweitwichtigste Stadt der Provinz *Maxima Sequanorum* – keineswegs.

Verena Jauch

